

# Kinder

40 Porträts  
von Hans Holbein bis  
Lucian Freud

von  
Juliet Heslewood

übersetzt  
von Nicolaus Bornhorn



REIMER

*Child: Portraits by 40 Great Artists*

Copyright © Frances Lincoln Limited 2013

Textrechte © Juliet Heslewood 2013

Bildrechte © siehe Seite 95

Layout der englischen Ausgabe: Maria Charalambous

Layout und Umschlaggestaltung der deutschen Ausgabe: M&S Hawemann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Dietrich Reimer Verlag GmbH, Berlin

[www.reimer-verlag.de](http://www.reimer-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Printed and bound in China

ISBN 978-3-496-01490-4

Einband vorn: GEORGE DUNLOP LESLIE

*Alice im Wunderland*, 1879

Einband hinten: CARL LARSSON

*Brita und ich*, 1895

Seite 1: ELISABETH VIGEE-LEBRUN

*Selbstporträt mit Tochter*, 1786

Öl auf Holz, 105 x 84 cm

Louvre, Paris

Seite 2 (Frontispiz): BARON PIERRE NARCISSE GUERIN

*Die Tochter des Künstlers*, o. J., Öl auf Leinwand, 46 x 38 cm

Musée Calvet, Avignon

# INHALT

6	Einleitung	54	Carl Larsson
		56	Odilon Redon
14	Filippo Lippi	58	Thomas Cooper Gotch
16	Hans Holbein der Jüngere	60	Henri Matisse
18	El Greco	62	Elizabeth Forbes
20	Peter Paul Rubens	64	Pierre-Auguste Renoir
22	Jacob Jordaens	66	Maurice Denis
24	Rembrandt van Rijn	68	Augustus John
26	John Dwight	70	Arthur Rackham
28	Antoine Coypel	72	Alfons Mucha
30	Thomas Gainsborough	74	Marc Chagall
32	Martin Drolling	76	Pablo Picasso
34	John Alexander Gilfillan	78	Otto Dix
36	John Everett Millais	80	Jacob Epstein
38	Edouard Manet	82	Alexander Rodtschenko
40	Lawrence Alma-Tadema	84	Norman Rockwell
42	Camille Pissarro	86	Mervyn Peake
44	Claude Monet	88	Alice Neel
46	Paul Gauguin	90	Lucian Freud
48	Paul Cézanne	92	David Lenz
50	Edward Burne-Jones	94	Register
52	Martial Caillebotte	95	Dank und Bildnachweis



# EINLEITUNG

Man sagt, es gebe bei den Menschen drei Lebensalter – die Kindheit, das Leben als Erwachsener und das Alter. Die Vorstellung geht bis in die Antike zurück. Viele Künstler haben diese Hauptstadien des menschlichen Lebens miteinander verglichen, wobei sie jedem eine philosophische Note verliehen. Im 16. Jahrhundert griffen die beiden venezianischen Maler Tizian und Giorgione das Thema auf und führten den Nachweis ihrer Kunst beim Porträtieren der verschiedenen Altersgruppen.

Die romantischen Dichter sahen das Kind näher bei der Geburt als den Erwachsenen, daher lebe es in fast heiligem Zustand. „Bei der Geburt“, so Wordsworth, „kommen wir mit einer Schleppe glanzvoller Wolken auf die Welt“. Je mehr Lebenserfahrung wir erwerben, desto mehr verlieren wir von diesem wunderbaren Glanz. Das Altern ruiniert uns, nicht weil wir unser gutes Aussehen einbüßen, nein, im metaphysischen Sinne. Unser Geist wird – je weiter wir uns vom Gnadenzustand „in utero“ entfernen – immer ausgelaugter. Es gibt unzählige Gründe, warum Künstler die Kindheit darstellen, und wie sie ihre eigenen Kinder malten, ist eine Betrachtung wert. Philipp Otto Runge wollte Kinder

in einem natürlichen, unschuldigen Zustand zeigen, vielleicht auch zur Verbesserung ihrer sozialen Lage beitragen. Für ihn waren Kinder mit der Schönheit der Natur verbunden und er malte sie umgeben von Blumen und üppigem Pflanzenwuchs. „Wir müssen, um Vollkommenheit zu erreichen, alle wieder zu Kindern werden“, sagte er. Die Porträts seiner eigenen Kinder sind von erstaunlicher Ähnlichkeit, es fehlen die bei ihm sonst üblichen mystischen Anspielungen. Sein Sohn Otto Sigismund, ein pausbäckiger, wohlgenährter und zufriedener Säugling, sitzt auf einem gewöhnlichen hölzernen Hochstuhl.

Ist die Kindheit ein goldenes Zeitalter der Unschuld? Anmutiger Ausdruck und hübsches Aussehen verleihen dem Porträt eines Kindes das Merkmal unverdorbenen Erlebens. Reynolds' *Alter der Unschuld* zeigt ein keckes junges Mädchen, das im Schatten eines Baumes sitzt. Sie kreuzt die Hände vor der Brust und ihre nackten Zehen lugen zierlich unter den tadellosen Falten ihres weißen Kleides hervor. Auch Pierre Narcisse Guerin malte ein bezauberndes junges Mädchen, von dem es heißt, sie sei seine Tochter (siehe Abb. S. 2). Man sieht sie in Naheinstellung vor dem Hintergrund eines

PHILIPP OTTO RUNGE  
*Otto Sigismund, der Sohn des  
Künstlers*, 1805  
Öl auf Leinwand, 40 x 35,5 cm  
Hamburger Kunsthalle



PHILIP DE LASZLO  
*John de László, der fünfte und  
jüngste Sohn des Künstlers, 1918*  
Öl auf Leinwand, 90,8 x 70,5 cm  
Privatsammlung

fahlen, bewölkten Himmels. Fast lächelt sie, schaut ruhig, mit weit geöffneten Augen; sie ist frisiert und trägt Schmuck wie eine Erwachsene. Sie muss nur noch Brüste entwickeln, um die Kindheit hinter sich zu lassen und zu einer vollkommenen, jungfräulichen Braut zu werden.

Kinder scheinen oft sehr vertieft in ihre kindlichen Spiele. Diese Zeit kehrt nie zurück, daher werden diese Aktivitäten – sorglos, aber von kurzer Dauer – oft sentimental besetzt. Hogarth stellte nicht nur Spielzeug auf einem seiner Kinderporträts dar, sondern fügte auch Symbole des Todes und der verstreichen- den Zeit hinzu. Der in Ungarn gebo-

rene Künstler Philip de László, bekannt als britischer Porträtmaler, zeigte die eigenen Kinder oft beim Spiel und bildete sie ebenso schmeichelhaft ab, wie er es bei jedem Modell aus der vornehmen Gesellschaft tat. Ob die Kinder nun Seifenblasen erzeugen, einem Goldfisch zusehen oder still eine Schale mit Obst zeichnen, immer bewohnen sie eine Welt der Fülle, der ungestörten Behaglichkeit. Als im 19. Jahrhundert das Baden im Meer populär wurde, stellten die Künstler ihre Kinder beim Herumtollen im Sand an ausgedehnten Stränden, in uneingeschränkter Freiheit dar. Diese Art Bild wird inzwischen endlos auf

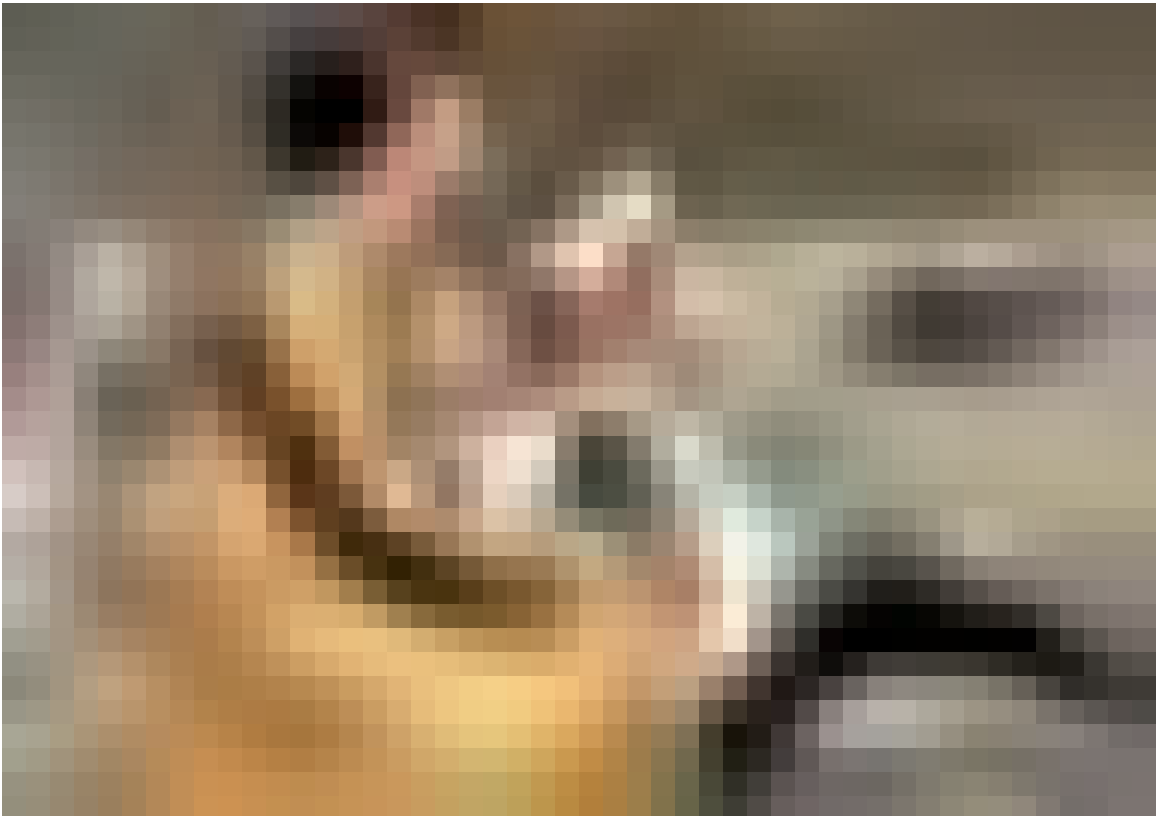


zeitgenössischen Grußkarten reproduziert.

Kinder werden aufmerksam und beflissen gezeigt – zeichnend, malend oder lesend. Derart beschäftigt sitzen Kinder still, und der Künstler kann die geforderte Ähnlichkeit einfangen. Der viktorianische Maler George Dunlop Leslie wurde für seine Bilder gepriesen, die „die sonnige Seite des häuslichen Lebens“ zeigten. Das Porträt seiner Frau, die ihrer gemeinsamen Tochter Alice vorliest, hält die Fähigkeit des Kindes, sich in Phantasiewelten zu begeben, fest. Ihre Puppe hat sie beiseite gelegt. Behaglich in die Arme der Mutter gebettet, hört sie aufmerksam zu. Bilder der Mutterschaft gehen auf

die ersten Darstellungen der göttlichen Madonna mit dem Kind zurück. Stolz malten viele Künstler die eigene Familie, zeigten ihre Frauen und Kinder in nobelstem Licht, ein Spiegel persönlicher, häuslicher Er rungenschaften. George Washington Lambert platzierte seine Gattin ins Zentrum eines sorgsam komponierten Gruppenporträts (s. S. 10), ihre entblößten Schultern hautnah verbunden mit dem jüngsten, nackten Kind. Sie (ebenso wie das Pferd) sehen „den Betrachter“ aus der urwüchsigen australischen Landschaft heraus an, in der sie lebten. In ihrer sehr gepflegten Kleidung scheinen sie sich nicht im australischen Hinterland zu bewegen, vielmehr in

GEORGE DUNLOP LESLIE  
*Alice im Wunderland*, 1879  
Öl auf Leinwand, 81,4 x 111,8 cm  
Brighton Museum & Art Gallery,  
Royal Pavilion



einem domestizierten Garten. Dieser Familie geht es gut. Später, als die Kinder herangewachsen waren, malte Lambert ausdrucksstarke Porträts von jedem von ihnen.

Mit seinem *Intimität* betitelten Gemälde wollte Eugene Carriere die Zuneigung betonen, die zwischen engen Verwandten, insbesondere Geschwistern, besteht. Seine Gattin befindet sich hinten im Schatten, ihr stützender Arm umfasst die einander umschlingenden Schwestern. Das Bild begründete seinen Ruf als Maler des modernen Familienlebens. Brüder und Schwestern erscheinen oft gemeinsam auf Kindheitsdarstellungen, sei es beim Spiel oder in formell gehaltenen Interieurs in unbequemen Posen.

Seltener ist das Selbstporträt mit Kind, und unweigerlich offenbart es, wie der Künstler die eigene Elternrolle sah. Elisabeth Vigée-Lebrun war es gewohnt, Mitglieder des kultivierten französischen Hofes zu malen und stellte sich selbst oft in luxuriösen Kleidern ihrer Zeit dar. Dabei passten ein gefiederter Strohhut oder ein silberner Turban kaum zum Atelier einer Malerin. Die wenigen Selbstporträts mit ihrer jüngeren Tochter Julie weisen sie als ebenso reizvoll aus wie ihr Kind (s. S. 1). Sie schrieb ausführliche Lebenserinnerungen und beklagte sich darin, als die erwachsene Julie sich ihr widersetze: „Ich empfand nicht mehr dieselbe Freude in der Liebe zu meiner Tochter, obwohl ich

GEORGE WASHINGTON

LAMBERT

*Gruppenporträt*, 1908

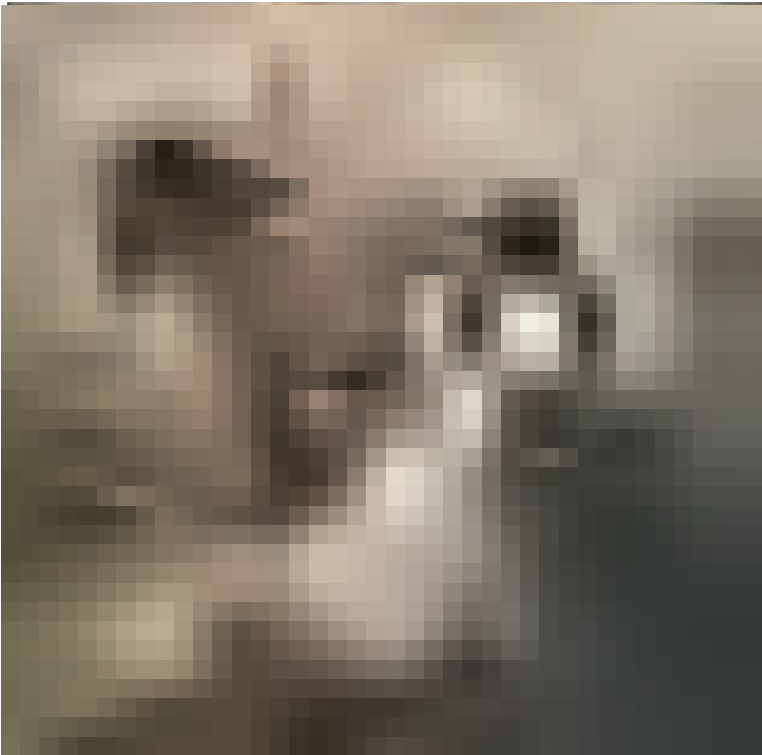
Öl auf Leinwand, 184 x 184 cm  
National Gallery of Australia,  
Canberra

EUGENE CARRIERE

*Intimität (oder Die Große*

*Schwester)*, 1889

Öl auf Leinwand, 130 x 99 cm  
Musée d'Orsay, Paris

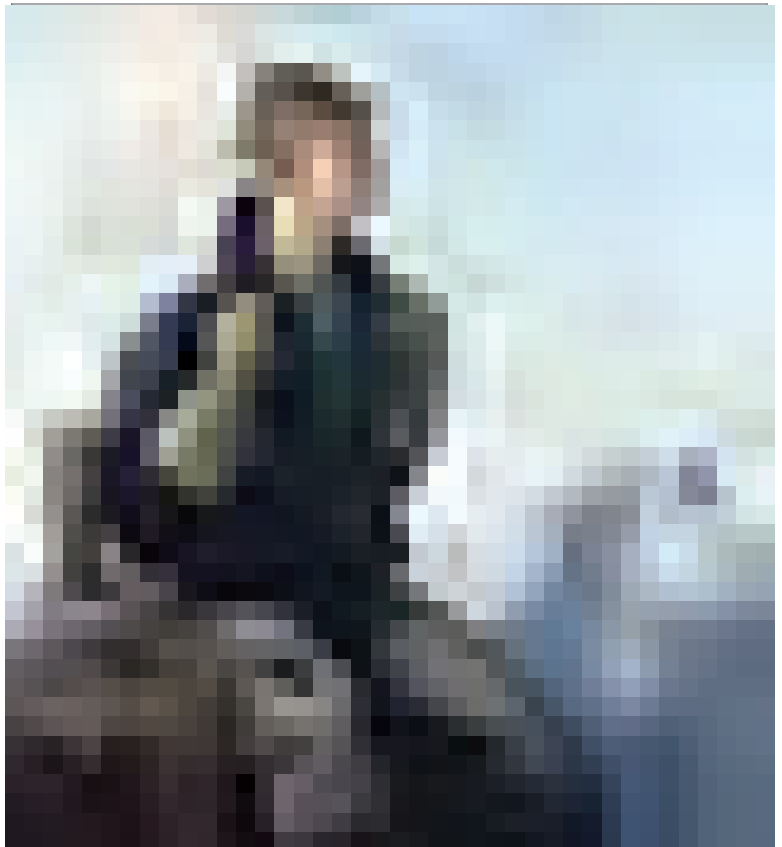


weiß Gott immer noch an ihr hing, trotz all ihrer Missetaten. Nur Mütter werden das verstehen können ...“.

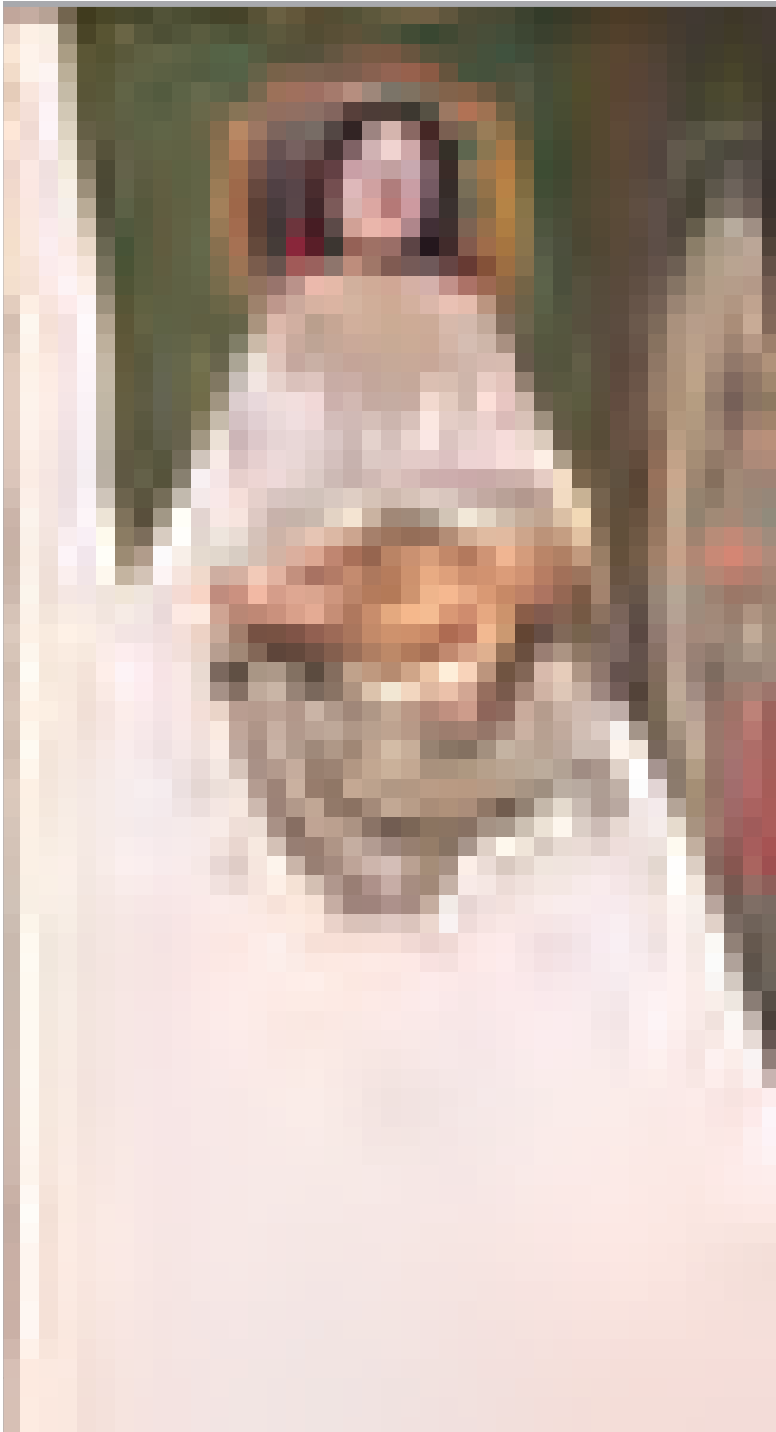
Ein Kind bleibt das gesamte Leben hindurch Sohn oder Tochter. Die Künstler beschränken sich nicht auf Darstellungen von Säuglingen oder Kleinkindern, es gibt auch Bilder von heranwachsenden und erwachsenen Kindern. Sie mögen nicht länger unschuldig sein, dafür haben Reife und Erfahrung sie zu Persönlichkeiten geformt. James Durden malte ein vortreffliches Bild seines Sohnes mit dem Titel *Der Bergsteiger*, das ihn in kühnem Profil zeigt. Er sitzt in voller Montur, die Ausrüstung neben sich, auf dem

Gipfel der Welt. Vermutlich hat Durden diese Höhen nicht mit ihm erklimmen, doch das Bild sagt viel über den Charakter des jungen Mannes aus.

Stolz auf das eigene Kind zu sein, gehört zu den natürlichen Reaktionen der Eltern. Schwerer fällt es, die Trauer über den Verlust eines Kindes darzustellen, und doch haben Künstler Stift und Farben in die Hand genommen, um Krankheit, Sterben oder Tod eines Kindes festzuhalten – oft zum Gedenken. Munch malte *Das kranke Kind* so, wie er seine ans Bett gefesselte Schwester erinnerte. Der schottische Porträtmaler Allan Ramsay be-



JAMES DURDEN  
*Der Bergsteiger (Der Sohn des Künstlers)*, o. J.  
Öl auf Leinwand, 127 x 114,9 cm  
Privatsammlung



FORD MADOX BROWN  
*Ihr Sohn, Herr!*, 1851–1892  
(unvollendet)  
Öl auf Leinwand, 70,5 x 38,1 cm  
Tate Gallery, London

schrieb seinen Versuch, den Anblick seines toten Sohnes festzuhalten: „Während ich ganz in Anspruch davon genommen war, berührte es mich innerlich nicht mehr als es ein beliebig anderes Motiv getan hätte.“ In dem Moment, als er den Pinsel niederlegte, kehrten Gram und Trauer zurück. William Lindsay Windus malte sein totes, bleiches, sieben Monate altes Kind eingehüllt in Hemd, Jacke und Pelzmantel; seine Kleidung hatte nicht ausgereicht, war nicht warm genug gewesen, es zu retten.

Kinder wurden zu erzählerischen Zwecken benutzt, um bestimmte Gefühle zu illustrieren. Die Kinder der Künstler standen dafür zur Verfügung und waren willkommene Modelle. Sie erschienen – maskiert in anderen Rollen – unerkant in den Werken. Auf der Suche nach geeigneten Gesichtern und Gestalten für erfundene Szenen griffen die Präraffaeliten oft auf die eigenen Familien zurück.

BERTHE MORISOT  
*Die Lektüre*, 1888  
 Öl auf Leinwand, 74,3 x 92,7 cm  
 Museum of Fine Arts,  
 St. Petersburg, Florida



Ford Madox Brown griff für sein unvollendetes, rätselhaftes Gemälde mit dem Titel *Ihr Sohn, Herr!* auf seine Gattin Emma und den gemeinsamen Sohn zurück, um eine zwiespältige Situation wiederzugeben. Bietet die madonnenhafte Frau (ihr Haupt ist vom Spiegel wie von einem Heiligenschein gerahmt) den Säugling freudig dar, oder ist das Kind das Ergebnis einer unglücklichen Liaison?

Berthe Morisot, verheiratet mit Manets Bruder, war das einzige weibliche Mitglied der ursprünglichen Gruppe der Impressionisten. Sie reichte bei jeder der bahnbrechenden Ausstellungen Werke ein, außer im Jahr 1879, als sie schwanger war. Nachdem sie eine Tochter zur Welt gebracht hatte, schrieb sie: „Ich bedaure, dass Bibi kein Junge ist. Erstens sieht sie wie ein Junge aus und zweitens würde sie einen berühmten Namen weitertragen; vor allem aber ist jeder von uns, ob Mann oder Frau, in das männliche Geschlecht verliebt ...“

Als das Mädchen, Julie, einige Jahre später herangewachsen war, sollten die vielen Gemälde, die Morisot von ihr anfertigte, zu den langlebigen Kindheitsbildern der revolutionären Gruppe gehören. Sie wurde, bis sie erwachsen war, auch von Renoir und von ihrem berühmten Onkel gemalt. Später schrieb sie ihre Memoiren *Das Tagebuch der Julie Manet. Eine Jugend im Banne der Impressionisten*. Die Künstler waren, indem sie die eigenen Kinder malten, in der Lage, Kindheit aus unmittelbarer Nähe wiederzugeben. Bisweilen war diese mit einem Hauch Nostalgie versetzt, aber fast immer führte hingebungsvolle Aufmerksamkeit die Hand.



# FILIPPO LIPPI (ca. 1406–1469)

## *Filippino*

Handelt es sich bei dem Gesicht des jungen Engels unten rechts im Bild um ein Porträt? Gewöhnlich schauen Engel, Heilige oder Anbeter auf Madonnenabbildungen zu ihr hin. Hier ist der kindliche Engel mit dem schelmischen Gesichtsausdruck jedoch mehr damit beschäftigt, aus dem Bild herauszuspähen, als auf den pausbäckigen Säugling zu achten, den er auf waghalsige Art und Weise mit seiner Brust abstützt. Man hat vermutet, dieses Kind sei eine Wiedergabe von Lippis Sohn. Die Madonna selbst ist wahrscheinlich ein Porträt der Nonne Lucrezia Buti, mit der Lippi lange Zeit ein Verhältnis hatte. Lippi war Mönch und arbeitete als Künstler in Prato, nahe Florenz, als er Lucrezia begegnete. Sie hatten zwei gemeinsame Kinder, einen später als Filippino bekannten Jungen und eine Tochter. Zu dem Zeitpunkt, als dieses Bild entstand, war Filippino wohl acht Jahre alt.

Die Epoche, in der Lippi lebte, wird aufgrund der großen Wertschätzung, welche Künstler und Gönner der klassischen Ära entgegenbrachten als Renaissance (Wiedergeburt) bezeichnet. Florenz war eine blühende Handelsstadt, in der

fähige Maler viele Aufträge von der Kirche und privaten Gönnern erhielten. Ihre Stile entwickelten sich schnell, und Lippis eigene Meisterschaft beim Zeichnen sowie die gefällige Anmut seiner gemalten Werke brachten ihm beträchtlichen Erfolg. Auf Vermittlung von Cosimo de Medici wurde Lippi die Ausschmückung der Apsis in Spoleto bedeutendster Kirche übertragen, in der er Szenen aus dem Leben der Jungfrau darstellte. In der zentralen Szene steht er selbst in Mönchskleidung zu Füßen Marias. Über seine Schulter hinweg lugt ein anderes Gesicht, das jenem mutwilligen Engel des früheren Tafelbildes ähnelt.

Als dieses Bild entstand, war Filippino zwölf Jahre alt. Er hatte seinen Vater, Filippo Lippi, nach Spoleto begleitet, wo dieser starb (man sagt, er sei vergiftet worden). Einige der letzten Empfangsbescheinigungen für seine Werke waren von Filippino unterzeichnet worden, der nach Florenz zurückkehrte und selbst zu einem bedeutenden Maler heranwuchs. Später schuf er auf Wunsch von Lorenzo de Medici ein Marmorgrabmal für den Leichnam seines Vaters.

*Madonna mit Kind und zwei Engeln*, ca. 1465  
Tempera auf Holz, 92 x 63 cm  
Galerie der Uffizien, Florenz

# REGISTER

Künstler, deren Kinder abgebildet sind, sind *kursiv* gesetzt.

- Akt 65, 91  
*Alma-Tadema, Lawrence* 41  
Antwerpen 21, 23  
Art Nouveau 73  
Australien 9–10, 35
- Barock 29, 55  
Basel 17  
*Brown, Ford Madox* 13  
*Burne-Jones, Edward* 51
- Caillebotte, Martial* 53  
*Carrière, Eugène* 10  
*Cézanne, Paul* 49  
*Chagall, Marc* 75  
Cornwall 59, 63  
*Coype, Antoine* 29
- Denis, Maurice* 67  
Deutschland 27, 79  
*Dix, Otto* 79  
*Drolling, Martin* 33  
*Durden, James* 11  
Dürer, Albrecht 71  
*Dwight, John* 27
- El Greco (Theotokopoulos, Domenikos)* 19  
Eltern 10–11, 37, 49, 63, 75, 83  
England 17, 27, 35  
*Epstein, Jacob* 81
- Forbes, Elizabeth* 63  
Fotografie 53, 83, 93  
Frankreich 29, 65, 75
- Freud, Lucian* 91  
*Gainsborough, Thomas* 31  
*Gauguin, Paul* 47, 67  
*Gilfillan, John Alexander* 35  
Giorgione 7  
*Gotch, Thomas Cooper* 59  
*Guerin, Pierre Narcisse* 7
- Hogarth, William 8  
*Holbein, Hans der Jüngere* 17
- Impressionismus 13, 43, 45, 47, 49, 53, 65, 83  
Italien 15, 33, 59
- Japan 43  
*John, Augustus* 69  
*Jordaens, Jacob* 23
- Kinderbuch 63, 71  
Konstruktivismus 83  
Kostüm 71, 77  
Krankheit 11, 23, 81
- Lambert, George* Washington 9–10  
*Larsson, Carl* 55  
*László, Philip de* 8  
Lebensalter 7  
*Lenz, David* 93  
*Leslie, George Dunlop* 9  
*Lippi, Filippo* 15  
Literatur 71  
London 31, 35, 41, 69, 87  
Luther, Martin 17
- Maillol, Aristide 65  
Malory, Thomas 51  
*Manet, Edouard* 13, 39  
Märchen 51, 57, 71  
*Matisse, Henri* 61, 67  
Michelangelo 19  
*Millais, John Everett* 37  
*Monet, Claude* 45  
*Moriso, Berthe* 13  
Morris, William 51  
*Mucha, Alfons* 73  
Munch, Edvard 11  
Musik 31, 33, 53  
Mutterschaft 9  
Mythologie 55, 73
- Nabis 67  
*Neel, Alice* 89  
Neuseeland 35  
New York 85, 89  
Niederlande 33
- Paris 17, 33, 43, 45, 47, 49, 61, 73, 75, 77  
*Peake, Mervyn* 87  
*Picasso, Pablo* 19, 61, 77  
*Pissarro, Camille* 43  
Porzellan 27  
Präraffaeliten 13, 37, 51, 59
- Rackham, Arthur* 71  
Ramsay, Allan 11  
*Redon, Odilon* 57  
Religion 17, 19, 23, 33, 67  
*Rembrandt van Rijn* 25  
Renaissance 15
- Renoir, Pierre-Auguste* 13, 53, 65  
Reynolds, Joshua 7  
*Rockwell, Norman* 85  
*Rodtschenko, Alexander* 83  
Rom 19, 29, 33, 41, 77  
Romantische Dichter 7  
Rossetti, Dante Gabriel 51  
*Rubens, Peter Paul* 21, 23  
*Runge, Philipp Otto* 7, 79  
Russland 75, 83
- Skulptur 27, 65, 81  
Slade School of Art 69  
Spanien 19, 77  
Spitzname 43, 61, 65, 75  
Stilleben 33, 39, 49  
Symbol 23, 33, 59, 67
- Tennyson, Alfred Lord 51  
Theater 29, 73, 77  
Tizian 7, 19  
Tod 8, 11, 17, 23, 25, 27, 47, 57, 59, 69, 79, 83, 89
- Unschuld 7, 31, 41, 59
- Van Dyck, Anton 23  
Vereinigte Staaten 75, 85  
*Vigée-Lebrun, Elisabeth* 10
- Weltkrieg 63, 71, 75, 79, 87  
Windus, William Lindsay 13  
Wordsworth, William 7



JULIET HESLEWOOD studierte Kunstgeschichte an der Universität London und absolvierte einen M.A. in Englischer Literatur in Toulouse. Sie lebte über fünfundzwanzig Jahre in Frankreich, wo sie Studienreisen zu Kunst und Architektur konzipierte und organisierte. Zu ihren kunsthistorischen Publikationen zählen *Mütter. 40 Porträts von Albrecht Dürer bis David Hockney*, *Liebende. 40 Porträts von Raffael bis Man Ray* (beide ebenfalls bei Reimer erschienen), *Picasso. Maler, Bildhauer. Eine Einführung* und Handbücher für junge Menschen über die Geschichte der westlichen Malerei und Skulptur. Heslewood lebt und schreibt heute in Oxfordshire und hält Vorträge zur Kunstgeschichte.



Die Autorin als Kind: Einen großen Teil meiner glücklichen Kindheit verbrachte ich träumend im Freien. Internat, Heimweh und Pubertät machten dieser Ekstase ein Ende. Als ich erwachsen war, stellte sich heraus, dass ich unfruchtbar war; da ich also keine eigenen Kinder haben konnte, erfreue ich mich an denen anderer und genieße es insbesondere, Tante zu sein.